

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ (Zeitungs-Preisliste No. 5818) erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1843

Ahrensburg, Sonnabend, den 4. April 1891

14. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 2. Quartal nehmen die Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 90 Pf. einschließlich Bestellgeld, die Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. noch fortwährend entgegen.

Der Kaiserbesuch in Lübeck.

Ihren besten Schmuck hatte die alte Hansestadt angelegt zu Ehren des Deutschen Kaisers, der zum ersten Male der Stadt seinen Besuch abstattete. Straßen, Häuser und Plätze waren durch Girlanden, Ehrenporten, Fahnen und Flaggen prächtig geschmückt und eine große Menschenmenge wogte in der Stadt, um den Kaiser zu empfangen und zu begrüßen.

Galawagen. Neben ihm nahm Bürgermeister Dr. Behn Platz, dann folgten im zweiten Wagen Prinz Heinrich und Senator Kulenkamp, im dritten Graf Moltke und Graf Waldersee und dann in langer Reihe das übrige Gefolge. Die Minister von Verlepsch, von Voelticher sowie viele Staatssekretäre waren anwesend. Spalier bildeten zunächst die Kriegervereine, die den Kaiser mit Jubel begrüßten. Vor der Ehrempore auf der Holstenbrücke hatten unter einem Baldachin die Mitglieder der Bürgerschaft Aufstellung genommen. Ihr Wortführer richtete mit weitbin vernehmbarer Stimme folgende Begrüßungsrede an den Kaiser:

„Ew. Kaiserliche Majestät wollen geneigen, die ehrwürdige Begrüßung entgegenzunehmen, welche bei Ew. Majestät Einzuge darzubringen Lübeds Einwohner sich gedrungen fühlen. Denn schon von Alters her paart sich bei den Bürgern dieser freien Stadt mit der Liebe zur engeren Heimath die unwandelbare Treue gegen Kaiser und Reich. Auch ist mit der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones für uns eine neue Zeit kräftigen Aufschwunges angebrochen. Dankerfüllt schlagen daher dem Kaiser Aller Herzen entgegen, und das Gelübde der Treue erneuernd bitten wir, Ew. Majestät wolle unserer alten Stadt die kaiserliche Guld gnädig bewahren! Seine Majestät der Kaiser, König Wilhelm II. von Preußen lebe hoch!“

Mit lautem Hoch fiel die Bürgerschaft begeistert ein; der Kaiser, der dem Redner mit großem Ernst zugehört hatte, reichte ihm nun freundlich lächelnd die Hand und sagte: „Ich bin gern nach Lübeck gekommen; Lübeck ist die deutsche der deutschen Städte.“ Dann setzte sich der Wagenzug wieder in Bewegung und fuhr den Hofen entlang, wo eine stattliche Reihe von Dampfschiffen in stolzer Flagenparade lag. In der Vorderrunde standen 6000 Schulfinder, die den Kaiser mit hellem Jubel begrüßten. Auf dem Geißelplatz standen die Sänger und sangen ihr „Gruß Gott“. Der Kaiser schien von dieser Ovation sichtlich außerordentlich erfreut und dankte auf das Lieblichste. Im Hause des Bürgermeisters Dr. Behn nahm der Kaiser einen kurzen Aufenthalt von etwa 10 Minuten. Dann begann die Rundfahrt durch die dichtgedrängt voll Menschen stehenden Straßen, überall unaussprechlicher Jubel, überall hellste Begeisterung. Vor dem Dom hielt der Wagenzug, der Kaiser besichtigte das Gotteshaus mit vielem Interesse. Die in den Seiten-

kerndeutsche Bürgerschaft, auf den Senat und die Bürgermeister.

Um 9 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung der Vertreter der Stadt nach dem Bahnhof, wo um 9 1/2 Uhr die Abreise nach Travemünde erfolgte. Die dortige Bürgerschaft hatte eine prächtige Illumination veranstaltet. Der Kaiser brachte die Nacht im Salonwagen zu und bestieg am Donnerstag Morgen 8 1/2 Uhr den Aviso „Greif“ zur Fahrt nach Kiel.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 3. April. Jetzt vom Wetter schreiben zu sollen, ist eine so verzwickte Sache wie das Wetter selbst, das nach gerade die ganze Welt zur Verzweiflung bringt. Die Östern waren so weiß, wie sie nur sein konnten und jetzt jetzt der Winter noch ruhig und ohne sich beirren zu lassen, seine Geschäfte fort. Einzelne Sonnenblicke können uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß noch kein „Frühlingskästchen“ weht, die Reste von Schnee, die noch aus allen Ecken leuchten und gelegentlich durch ein Schneegestöberchen oder ein Graupelwetter aufgefrischt werden, beweisen die Fortexistenz des Winters unwiderleglich. Falls es trotzdem noch Ungläubige geben sollte, die auf ihren Kalender pochen, können wir noch das Zeugniß des Thermometers ins Gesicht führen, das uns mit unverfälschbaren Zahlen bewies, daß die Temperatur in den letzten Tagen bezw. Nächten gelegentlich auf fünf Grad unter Null sank.

Wandsbek, 1. April. Einen Selbstmordversuch machte heute Vormittag im letzten Gehölze ein Dragoner des in Dierdenhofen in Voßringen garnisonirenden 9. Regiments, indem er sich an einem Baume in einer aus seinem Bandelier hergestellten Schlinge zu erhängen suchte. Passanten, welche das Treiben des Lebensmüden beobachtet hatten, benachrichtigten eilig die in der Nähe beschäftigten Gehölzarbeiter, welche den Unglücklichen aus der Schlinge befreiten und ihn, nachdem er sich wieder erholt, unserer Polizeibehörde überlieferten, welche die Uebergabe desselben an die Militärbehörde veranlaßte. Der Lebensüberdrüßige wird nunmehr seitens eines Kommandos des hiesigen Jularen-Regimentes in seine Garnison zurückbefördert werden. Ueber den Grund zu seinem Entschlusse verlautet, daß der Soldat, welcher in Schwerin bei nahen Verwandten die

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett. Autorisirte deutsche Bearbeitung. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Und als Murdoch darauf gefascht hatte 'Weshalb?' hatte sie ihm geantwortet: „Weil ich mich dann freier fühlen werde.“ Als Haworth und ihr Vater eintraten, saß sie ihnen mit der rechten Seite ihres Gesichtes zugewandt, und sie konnten zunächst von der Verwundung an ihrer linken Schläfe nichts bemerken. Die Wunde war nicht groß und auch nicht entstellend, aber ihr Dasein verrieth sich gleichwohl in der Blässe ihres Gesichtes. Sie erhob sich nicht, um die Eintretenden zu begrüßen und hätte vielleicht gern diese Seite ihres Gesichtes überhaupt nicht sehen lassen, aber Haworth schritt direkt auf sie zu und nahm ihr gegenüber Platz. Sie hätte nicht leicht und ohne Aufpassen zu erregen sich bewegen und ihre Stellung ändern können — und Haworth sah direkt auf die bedeutsame kleine Verwundung. Wieder und immer wieder richteten sich seine Blicke auf dieselbe, während er mit ihr oder ihrem Vater sprach, und schweiften sie wirklich einmal für einen Augenblick davon ab, so kehrten sie stets alsbald wieder zurück und blieben darauf haften. Während des Dinners fühlte sie, sie mochte sich wenden wie sie wollte, wie seine Augen

jeder ihrer Bewegungen immer mit dem gleich fragenden und forschenden Ausdruck folgten, und zum ersten Male seit ihrer Bekanntschaft mit ihm vermochte sie sich des Gefühls einer gewissen Verlegenheit ihm gegenüber nicht erwehren.

Erst als sie nach Aufhebung der Tafel in das Gesellschaftszimmer zurückkehrten, wurde sie ihrer selbst wieder vollkommen Herr. Sie nahm ihm gegenüber Platz, wandte ihm unbesungen ihr Gesicht zu und ertrug ohne mit der Wimper zu zucken seinen Blick. Es war als wünschete sie jetzt plötzlich, daß er die Wunde sehe und als habe sie für diesen ihren Wunsch einen geheimen, trotigen Grund. Der Abend erschien ihr sehr, sehr lang, aber sie wich jetzt nicht um eines Zolles Breite weiter vor ihm zurück. Als er sich verabschiedete, erhob sie sich und blieb vor ihm stehen. Ihr Vater machte sich am andern Ende des Zimmers ganz unndthiger Weise mit einigen Geschäftspapieren zu schaffen, die er Haworth übergeben wollte. Während beide auf ihn warteten, warf Haworth einen letzten Blick auf die Verletzung an ihrer Schläfe.

„Wenn Sie um meinetwillen diese Wunde trügen,“ sagte er, „so hätte ich schon längst meine Hand an der Kehle des Burschen gehabt, der sie ihnen zugefügt hat. Um meinetwillen tragen Sie sie nicht, aber ich werde den Burschen dennoch zu finden wissen, und er soll seiner Strafe nicht entgehen.“ Sie hatte nicht Zeit, etwas darauf zu

erwidern; ihr Vater hatte die gesuchten Papiere gefunden und kam näher. Haworth hörte seine wortreiche Erklärung mit an, ohne auch nur einen Zug in seinem Gesicht zu verändern, aber tatsächlich hörte er kein Wort davon und eine unbestimmte Empfindung sagte das auch Mr. French.

Etwas eine halbe Stunde später wurde die Thür des Schenkzimmers im Wirthshaus zum „Wer hält's gedacht“ plötzlich aufgerissen.

„Wo ist Briarley?“ fragte eine laute Stimme. „Ich habe mit ihm zu sprechen — ich — Haworth.“

Mr. Briarley erhob sich, mehr als je ängstlich und zitternd, und blickte sich trüblich nach allen Seiten um.

„Wo ist er?“ fragte er. Haworth stand auf der Schwelle.

„Hier,“ antwortete er. „Kommt heraus.“ Mr. Briarley gehorchte. An der Thür saßte ihn Haworth beim Kragen und führte ihn durch den mit Sand bestreuten Hausflur hinaus auf die Straße.

In geringer Entfernung von dem Hause stand eine Pumpe. Auf diese steuerte Haworth zu und ihn fest gegen dieselbe drückend, begann er zunächst seinem Herzen in einem Hagel von Flüchen Luft zu machen.

„Du verd — Schurke!“ redete er dann den unglücklichen Briarley an. „Du

hast ja über die Sache nicht reinen Mund gehalten, wie?“

Mr. Briarley wußte vor grenzenloser Verwirrung und Verlegenheit nicht aus noch ein.

„Ich bin 'n unglücklicher Kerl, der immer nur Malheur hat,“ ließ er sich endlich vernehmen. „Alles was mir unter die Hände kommt, scheint sich gegen mich zu wenden. Ich weiß nicht, wie's kommt. Vielleicht liegt's doch 'mal in mir, daß ich so'n verdammter Esel sein muß, vielleicht kommt's aber auch bloß vom Unglück. Sararann —“

Haworth machte seinem Redeguß ein Ende, indem er von Neuem, und zwar noch weit kräftiger als vorher, zu fluchen begann, so kräftig in der That, daß Mr. Briarley nur mit weit geöffneten Augen und aufgesperrtem Munde zuhören konnte.

„Laßt hören, was Ihr darüber zu sagen wißt,“ schloß Haworth, nachdem er seinem Herzen damit Luft gemacht hatte.

Mr. Briarley schloß den Mund. Er hätte ihn gern ganz und gar geschlossen gehalten, wenn er gedurft hätte.

„Ich weiß von gar nichts,“ erwiderte er nach längerem Zögern mit gut gespielmtem Phlegma. „Ich bin nicht dabei gewesen.“

„Ihr wißt sehr viel,“ entgegnete Haworth. „Heraus damit, oder 's geht Euch schlecht. Wie heißt der Kerl, der den Stein geworfen hat?“

„Ich — ich weiß nicht.“ „Der Teufel holt Euch, wenn Ihr's

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zur Publication des von den Eheleuten Schneidermeister Johann Carl Ludwig Lange und Magdalena Lange, geb. Hartjen, zu Ahrensburg am 27. April 1888 errichteten Testaments steht Termin auf

Dienstag, d. 14. April 1891 Vormittags 10 Uhr an.

Beikomende werden aufgefordert, ihre Gerechtigkeiten in demselben wahrzunehmen.

Ahrensburg, d. 16. März 1891. Königliches Amtsgericht. 933. Hollborn. Veröffentlicht: Moritz, Gerichtsschreiber.

Der Gesangs-Komiker. Ausgewählte Couplets, Duette, Solos etc. mit Pianoforte-Begleitung. 25 Bände (Band 20 - 25 neu) a Bd. 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

!! Delicatessen !! Vachs, mariniert in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig etc. etc. empfiehlt Guido Schmidt.

Apothekette in Ahrensburg empfiehlt: Sämtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege, als: Bruchbänder, Frigatoren, Douchen, Milchpumpen, Nabelbinden, Gummi, Opps, Leinen, Flanel, etc.

Gelegenheitsgedichte zu Polterabend und Hochzeit. Vorträge und Festspele für eine und mehrere Personen, komische Vorträge, im Preise von 30 J bis 1 Mk empfiehlt in großer Auswahl E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 600000 Mk. 2 x 300,000, 2 x 150,000, 2 x 100,000 Mk. Ziehung 2. Klasse am 7., 8. u. 9. April. Hierzu empfehle ich Antheil-Loose.

Die Union, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar gegründet im Jahre 1853 mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle als ganz besonders billig: Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorräthig, von 2,50 Mk. an.

Die Chocoladen-Bonbons der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln. ans den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Creme, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das feinste Tafel-Dessert.

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte Bettfedern-Lager Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf.

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20. Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an Jagdcarabiner I. Schrotu. Kugel M. 23,50

3 neue Lieder weche hervorragenden Erfolg haben. Gambrinus heiteres Bierlied für Bariton mit Klavierbegleitung komponiert von Geinr. Köfschgen.

Trinkspruch heiteres Weinlied mit Klavierbegleitung komponiert von Karl Wöhm. Prachtvolle Ausstattung. Preis 60 Pfg.

Preiswürdig zu verkaufen ein Paar Original = Sauche = Pumpen bei Ahrensburg. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Gesucht ein Mädchen, 16-18 Jahre alt, für 15. April für ruhigen Hausstand ohne Kinder. Näheres Expedition.

Mein neues Wohnhaus, enthaltend 4 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, nebst Garten, ist zum 1. November d. J. zu vermieten oder zu verkaufen. Ahrensburg. Köppen, Händler.

Landwirthschaftliche Maschinen aller Art empfiehlt Ahrensburg H. Peemöller.

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Oktober 1890 an. Table with columns for station (Hamburg, Lübeck, etc.), departure times, and arrival times.

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. Trotz der Osterfeiertage war das Futtermittelgeschäft in letzter Woche ziemlich lebhaft.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns for month (März, April), barometer stand, thermometer stand, and wind.

Better-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutsche Seewarte in Hamburg. 5. April: Veränderlich, milde, Nachts kalt.

Hochfeine Holländische Flohm-Seringe empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19